
Leo Baeck Institute
4 4000 00128127 6

B'nai B'rith

MONATSBLÄTTER DER GROSSLOGE FÜR DEN ČECHOSLOVAKISCHEN STAAT
X., I. O. B. B.

JAHRGANG III. NUMMER 1 JÄNNER 1924.

Jubiläumsfestsitzung der w. „Bohemia"

anlässlich des 30jährigen Bestandes der Loge. Prag, 15. Dezember 1923.

„ Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus
Und drin auf Gott vertrauet
Trotz Wetter, Sturm und Braus."

So heißt es in einem alten Liede. Unsere Standhaftigkeit und das Festhalten an hohem Ziele wurde belohnt und brachte nicht jenen Mißerfolg, über welchen der Sänger des Liedes in den weiteren Strophen so schmerzlich klagt. Die Werbekraft unserer Ordensidee wird wohl am besten dadurch erhellt, daß die Bohemia ihr 30jähriges Gründungsfest mit einem Stande von 378 Brüdern feiern konnte.

Die Feier wurde durch das erhebende Vorspiel zum 3. Akte der Meistersinger eingeleitet: Harmonium (Br. Prof. Wallerstein), Violin (Konzertmeister Frankenbusch) und Violincello schufen so den weihevollen stimmenden Akkord.

Der w. Präsident Dr. Richard Biehal begrüßte dann den bewährten Führer unseres Distriktes, den s. w. Großpräsidenten Dr. Josef Popper als offiziellen Vertreter der Großloge, ferner die erschienenen Vertreter der w. Logen „Union", „Moravia", „Philanthropia", „Allianz", „Eintracht", „Massadah" und „Hollandia" und besonders die Vertreter der im Entstehen begriffenen Loge in Bratislava.

In seiner Begrüßungsansprache erinnert der w. Präsident an die hohen Ziele, die sich der Orden gestellt hat und sagt, daß wir in unserem Streben nach Veredlung der Menschheit nicht allein stehen. Eine Menge

hochstehender Menschen strebe mit uns nach dem gleichen Ziele. Der w. Präsident gedenkt dann der innigen Beziehungen, die uns mit der Schwesterloge „Praga“ verbinden, begrüßt schließlich herzlichst alle Brüder der eigenen Loge. Hierauf überreicht Br. Expr. Dr. Schleißner als Obmann des Festausschusses dem w. Präsidenten die aus Anlaß des Jubiläums herausgegebene Festschrift, deren Inhalt auch als Spiegel des geistigen Lebens der „Bohemia“ gewertet werden möge. Er gedenkt dann der Tätigkeit jener Brüder, die das Erscheinen der Festschrift ermöglichten und dankt insbesondere dem Br. Vizepräsidenten Prof. Dr. Emil Starkenstein für seine hierfür geleistete erfolgreiche Tätigkeit

Der w. Präsident dankt dem Br. Expr. Dr. Schleißner und Vizepr. Prof. Dr. Starkenstein sowie allen Brüdern Mitarbeitern für die gediegene Festschrift, die sich auch nach außen hin als wirkliche Festgabe repräsentiere und fügt hinzu, er sei überzeugt, daß sie im Sinne der erhabenen Lehren unseres Bundes verfaßt sei.

Hierauf begrüßt der w. Präsident jene in der Sitzung anwesenden Brüder, welche der „Bohemia“ seit deren Bestande angehören.

Es sind dies die Brüder: Expräs. Dr. Bandler, Beutum, Josef Bloch, Iserstein, Glaser, Dr. Geschmay, Expräs Dr. Haas, Katz, Ornstein, Alfred Müller, Karl Reimann, Expr. Dr. Rosenbaum, Ottomar Rosenbaum, Moritz Kohn, Max Steiner, Moritz Schreiber. Der w. Präsident gedenkt der übrigen Jubiläumsbrüder, die leider verhindert sind, der Feier beizuwohnen, spricht ihnen allen den Dank für ihre Treue aus, die sie der Bohemia stets wahrten und sagt, daß ein Großteil des Verdienstes dessen, daß die Loge nach innen gefestigt dastehe und nach außen das gebührende Ansehen genieße, diesen Brüdern gebühre.

Ihr Verdienst sei es, daß sich in der „Bohemia“ eine Tradition bilden konnte, ihr Verdienst sei es, wenn die Brüderlichkeit in der Bohemia eine traditionelle geworden sei. Der w. Präsident überreicht dann jedem dieser Brüder ein in Prachtband gebundenes Widmungsexemplar der Festschrift, als Ehrengabe, die sie an die Dankbarkeit der Brüder der „Bohemia“ erinnern solle.

Der w. Präsident gedenkt hierauf in Wehmut und Dankbarkeit der dahingeschiedenen Brüder. „Es gebe,“ so führt der w. Präsident weiter aus, „keine Statistik getrockneter Thränen und keine Statistik jener Geisteswerke, welche die Bohemia als ihr Verdienst in Anspruch nehmen könne. Wenn auch nicht alle Blütenträume reiften, so war uns doch manch schöner Erfolg beschieden.“ Der w. Präsident erteilt sodann den Br. Expr. Dr. Otto Heller das Wort zur **Festrede.**

Br. Expr. Dr. Otto Heller führte aus.

Die ersten 30 Jahre bilden im Leben eines Menschen einen bedeutungsvollen Abschnitt, nach dessen Ablauf ein jeder, der ernst und zielbewußt denkt, Gelegenheit nehmen wird, Rückschau zu halten auf das, was er in diesen Jahren der Entwicklung an Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt hat, denn diese bilden erst die Grundlagen, auf denen er sein

künftiges Lebensgebäude aufrichten wird und die ihn erst befähigen, sich ein Ziel zu setzen, dasselbe anzustreben und unter ungünstigen Umständen auch zu e r r e i c h e n. Ganz anders sind die ersten drei Dezenien unserer Loge zu werten. Dann einmal waren die Grundlagen bereits bei Gründung unserer Loge gegeben und dann ist das Ziel, das wir nicht selbst uns gesteckt haben, das vielmehr unsere Ordenszugehörigkeit uns vorschreibt, auch durch intensievste Arbeit vieler Generationen kaum, oder doch nur sehr schwer zu erreichen.

Der Krieg und die Nachkriegszeit haben uns von unserem Ziele weiter entfernt als wir je davor gestanden sind, und dieser Umstand ist geeignet, einzelne kleinmütige Brüder unter uns, die von der Wahrheit und Richtigkeit unseres Ideals nicht fest überzeugt sind, wankend zu machen und in ihnen Zweifel zu erwecken, ob die Grundlagen, die vor 80 Jahren die Voraussetzung für unsere Ordensgründung gebildet haben, auch heute noch zurecht bestehen und ob das uns gesteckte Ziel das einzig erstrebenswerte ist.

Aber auch den überzeugten Ordensbrüdern kann sich die Frage aufdrängen, ob wir stets alles getan haben, um den Grundlagen unseres Ordens weitere Verbreitung und tiefere Bedeutung zu verschaffen und ob wir das uns gesteckte Ziel stets im Auge behalten haben.

Die Zeit, in der wir leben, hat fast auf allen Gebieten menschlichen Seins Veränderungen hervorgerufen. Die Grundlagen großer Reiche sind teils verschwunden, teils ins Wanken geraten. Diese äußeren Umstände konnten nicht ohne Wirkung auf uns bleiben.

Der Festredner deduziert dann aus dem Einführungsrituale, daß Wesen, Zweck und Ziel unseres Ordens mit den Prinzipien des sittlichen Idealismus identisch seien.

Die technische und materielle Kultur ermögliche es nicht, daß die Menschen über eigene Lebensprobleme nachdenken. Doch nur aus diesem Nachdenken können Kräfte entstehen und erstarken, die etwas gegen das Elend der Jetztzeit vermögen. Der Redner fragt dann, was sittliche Weltanschauungen seien und was sie bedeuten.

Ein Leben, das sich allein nach Grundsätzen richtet, würde mangelhaft sein. Es fehle ihm der Schwung, die Begeisterung und Freiheit, die das Charakteristische sittlichen Lebens sei. Das Lebensziel sei je nach den verschiedenen Weltanschauungen verschieden. So erblicke es der sittliche Idealismus in der Veredlung und Vervollkommnung der Menschen. Wollen wir aber ein umfassendes Lebensziel konstruieren, so ergeben sich zwei Möglichkeiten: Leben heißt empfangen und leben heißt schaffen. Das eine müsse aber das andere ergänzen. Wir werden niemandem zugestehen, daß er in Wahrheit lebt, wenn er nicht in irgend einer Richtung ein Schaffender ist.

In der Wertung zwischen Empfangen und Schaffen wurzle aber das Wesen der verschiedenen Weltanschauungen.

Mit den Gründern unseres Ordens können auch wir uns auf den Boden jener Weltanschauung stellen, die das Schaffen höher bewertet als das Empfangen.

Höchstes Schaffen könne nur durch Vernunft und Freiheit gedeihen. Die Quelle allgemeiner Normen könne einzig und allein die Vernunft sein.

Br. Expr. Dr. Heller benützt zur Begründung seiner Ansicht den von Kant aufgestellten kategorischen Imperativ und deduziert dann weiter.

Mit dem Fortschreiten der Vernunft muß die Erkenntnis reifen, daß sich uns Veredlung und Vervollkommnung als höchstes Lebensziel darstellen muß. Dieser Gedanke ist nicht neu und von Plato hat ihn schon Komenius und der Humanismus des 18. Jahrhunderts übernommen. Durch unsere Klassiker hat er dann die höchste dichterische Weihe bebekommen. So hat auch Goethe uns in seinem „Faust" in dieser Form den tiefsten Sinn des menschlichen Lebens offenbart.

Redner bespricht sodann die Wege, die zur Veredlung führen und sagt, daß jede Kulturarbeit in sich zusammensinken müßte, wenn wir nicht hoffen dürften, daß sich der Ertrag der Kulturarbeit von einem Geschlechte auf das andere vererbt und so die Menschheit allmählich den Weg zur Höhe finde.

„Nur in reiner Menschlichkeit können wir das höchste Ziel gemeinsamen Zusammenlebens erblicken.

Unsere Arbeitskraft aber müßte erlahmen, wenn wir glauben würden, daß wir mit unserem Streben allein bleiben.

Haben wir einmal erkannt, daß der sittliche Idealismus als Weltanschauung die Grundlage unseres Ordens bleiben muß, dann ergibt sich alles andere aus dem Wesen dieser Weltanschauung. In unserer ganzen Lebensführung müsse das reine und edle Menschentum zum Ausdrucke kommen.

Sittlicher Charakter, sittliche Reinheit und sittliche Freiheit bilden das, was der Orden von uns fordert. Unsere beschworene Pflicht sei es, vorerst in diesem Sinne an uns selbst zu arbeiten.

Jede einzelne Loge müsse deshalb eine Schule wahrer Humanität sein. Wenn jeder Einzelne seine Pflicht erfüllen wird, dann erst werde unser Ideal erreicht sein."

Rauschender Beifall der Brüder dankte dem Redner für die auch der Form nach glänzenden Ausführungen.

Das Wort nahm sodann der s. w. Großpräsident Dr. Josef P o p p e r.

Er dankte vorerst für die brüderliche und feierliche Begrüßung, dankte ferner für das ihm überreichte Ehrenexemplar der Festschrift, die er als bleibendes Zeichen des Gedenkens und des Freundschaftsverhältnisses, das ihn mit der „Bohemia" verknüpfe, behalten wolle.

Er sagt dann in seinen weiteren Ausführungen, er wolle die vom Festredner aufgeworfene Frage, ob die Bohemia stets bemüht gewesen sei, unserer Ordensidee weitere Verbreitung und tiefere Bedeutung zu verschaffen, zu beantworten versuchen.

Er könne diese Frage nur bejahen und behaupte, daß die Bemühungen der „Bohemia" von den schönsten Erfolgen gekrönt waren.

Mit der Gründung der „Union" und der „Bohemia" habe unser Ordensgedanke seinerzeit im Gebiete der gewesenen Monarchie erst festen Fuß gefaßt und durch Gründung späterer Logen sei unser Ordensgedanke verbreitet, und durch die Art der Betätigung und die sorgfältige

Auswahl der Brüder vertieft worden. Wenn man die Gründung der „Bohemia" verstehen wolle, müsse man sich in die Zeit hineinversetzen, in der sie erfolgte.

Es war nicht eine Zeit des nominellen Überganges an der Jahrhundertswende, sondern eine Zeit wirklichen Gährens. Die verschiedensten Bestrebungen kämpften miteinander und in all diesem Zwiespalt mußte in jedem wahrhaft menschlich Denkenden die Sehnsucht entstehen, aus diesem Zwiespalt herauszukommen. Und in diese Zeit fällt die Gründung der Bohemia. Wenn wir uns die Frage vorlegen, durch welche Mittel die Gründer damals diesem argen Zwiespalt steuern wollten, so müssen wir uns sagen, sie wollten die Juden aus ihrem Indifferentismus erwecken und wollten durch wahrhaft edeldenkende Juden auf die Menschheit veredelnd wirken.

Wenn wir Erinnerungsfeste feiern, so führte der s. w. Großpräsident weiter aus, sollen wir uns auch fragen, in wie weit wir den gesteckten Zielen näher kamen. Da können wir uns sagen, daß der einstige Indifferentismus nichtmehr bestehe. Und das sei allerdings nur zum kleineren Teil ein Verdienst unseres Ordens, den Hauptanteil könne jene Bewegung für sich in Anspruch nehmen, die sich die Organisation der jüdischen Massen zum Ziele setzte. Unsere Bewegung sei in unserem Distrikte nie eine Massenbewegung gewesen. Wir wollten durch Beispiel auf die Massen erziehlich wirken.

In dieser Richtung habe die „Bohemia" aber viel mehr erreicht als sich durch Jahresberichte und Ziffern ausdrücken lasse.

Die böhmische Judenschaft stehe in moralischer und sozialer Beziehung achtunggebietend unter den Juden da, und das sei ein großes Verdienst der Logen überhaupt und der Bohemia im besonderen. Wenn wir dennoch heute — so sagt der s. w. Großpräsident weiter — mehr denn je um uns Kampf und Feindschaft sehen, so muß in jedem von uns der heutige Festtag das Verlangen entstehen lassen, durch Menschenliebe auf die Menschheit zu wirken.

„Es möge —" so schließt der s. w. Großpräsidnet seine Ausführungen — „auch in künftigen Lustren den Brüdern der „Bohemia" vergönnt sein, in der Loge den inneren Frieden zu finden und Feste zu feiern, die verschönt seien durch Eintracht und Brüderlichkeit."

Nachdem sich der Beifallssturm, der diesen Ausführungen folgte, gelegt hatte, ergriff der Präsident des w. Praga, Dr. Max Lasch das Wort. Er betonte die Dankbarkeit die die „Praga" der „Bohemia" als Gründerin und Lehrerin zolle, und sagte, daß die Praga mit ihrer älteren Weggenossin in enger Zusammenarbeit verbunden sei. Sein Wunsch klingt in den Worten aus, die Bohemia möge sich stets entwickeln und gedeihen.

Namens der übrigen, am Feste durch Delegierte vertretenen Logen spricht dann der w. Präsident der „Philanthropia" Prof. Dr. Hoffmann.

Man müsse, so sagt der Redner, jede Körperschaft darnach beurteilen, wie sie ihre Feste feiert. Fröhliche Weihe sei die Stimmung, die uns heute alle beseele. Er verdolmetscht dann die Wünsche, welche die Logendelegierten für das fernere Gedeihen der „Bohemia" hegen.

Als Vertreter der Frauenvereinigung der beiden Prager Logen entbietet Br. Expr. Ministerialrat Dr. Wiesmeyer die innigsten Wünsche und überreicht der w. Bohemia als Ehrengabe eine Künstlerplakette, die künftig den Logensaal zieren soll. Ministerialrat Dr. Wiesmeyer verliest sodann das Glückwunsch-Schreiben der Frauenvereinigung.

Namens der im Entstehen begriffenen Schwestervereinigung in Bratislava dankt Br. Diamant für die Worte freundlicher Begrüßung, die ihnen zuteil wurden und beglückwünscht die Jubilantin aufs herzlichste im Namen aller in der Slovakei domizilierenden Brüder.

Als Delegierter des Herdervereins übermittelt Br. Prof. Gustav Flusser die innigsten Wünsche, dann dankt Br. Expr. Dr. Adolf Bandler namens jener Brüder, die der Loge durch 30 Jahre angehören für die besondere Ehrung, die ihnen heute zuteil wurde und gedenkt der Zeiten der Gründung der „Bohemia“.

Die Begeisterung, welche die Brüder, die 30 Jahre der Loge angehören, einst beseelte, werde die Bohemia auch auf ihrem ferneren Wege begleiten.

Der w. Präsident dankt sodann dem s. w. Großpräsidenten für die Worte der Anerkennung, dem Delegierten der Logen, der Frauenvereinigung und des Herdervereins für ihre freundlichen Worte und schließlich allen Brüdern für ihr Erscheinen. Er dankt ferner dem Br. Expr. Rat Erben und dem Br. Mentor Dr. Gross und allen jenen Brüdern, die sich in so hervorragender Weise in den Dienst der Sammeltätigkeit für unsere Witwen und Waisen stellten und wünscht, daß allen Brüdern dieser Tag des Festes der „Bohemia“ in schöner Erinnerung bleiben möge.

Der Bruder Finanzsekretär Ludwig Hirschl gibt hierauf bekannt, daß für unseren Witwen und Waisenfond aus Anlaß des Jubiläums der Loge 255.000 Kč von unsern Brüdern gespendet wurden.

Die nun 30jährige „Bohemia“ begab sich dann in Begleitung der Geburtstagsgäste zum Brudermahle ins Hotel Bristol. Muntere Reden und heitere Klänge des Quartetts Professor Šilhavy würzten das gute Mahl und hielten die Brüder noch frohe Stunden beisammen.

A. Lilling.

Brüderliche Fürsorge.

Komiteebericht, erstattet von Br. Expräs. d. w. Praga, Dr. Adolf Bischitzky

Die Einrichtung eines besondern Komitees für brüderliche Fürsorge stammt in der Loge Praga aus dem Jahre 1911. Es war damals als eine große Lücke in der Organisation unseres Ordens empfunden worden, daß gerade für so wichtige Aufgaben einer Loge, nämlich die Erziehung zur Brüderlichkeit und Betätigung brüderlicher Gefühle

in Form brüderlicher Fürsorge, von vornherein kein Organ geschaffen worden war, von dem aus, wie bei allen andern Logenarbeiten, eine zielbewusste Leitung und Regelung hätte erfolgen können.

An der Hand von Tatsachen war man zur Überzeugung gekommen, daß die brüderliche Fürsorge nicht so gehandhabt werde, wie es dem Wesen einer Loge entspricht; man erkannte aber zugleich, daß daran nicht vielleicht Mangel an Brüderlichkeit Schuld trug, sondern eben das Fehlen einer richtigen Organisation, daß bei noch so hochentwickeltem brüderlichen Gefühl aller Einzelpersonen einer Loge zusammengenommen der volle Erfolg der Betätigung dieses Gefühls ausbleiben müsse, insolange nicht diese Betätigung in geordnete Bahnen gelenkt werde.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hat im J. 1911 das geistige Komitee d. w. Praga den Antrag auf Ernennung eines besondern, aus wenigen älteren und vertrauenswürdigen Brüdern bestehenden Komitees gestellt, das dem jeweiligen Präsidenten in allen Fragen der brüderlichen Fürsorge zur Seite stehen sollte. Zugleich waren der Loge damals auch die Bestimmungen vorgelegt worden, in welcher die Obliegenheiten des Komitees für brüderliche Fürsorge zusammengesetzt waren. Der Antrag auf Ernennung des Komitees sowie die Bestimmungen sind von der Loge voll angenommen worden.

Diese Bestimmungen, die seither unverändert in Geltung sind, lauten:

Die Obliegenheiten des Komitees für brüderliche Fürsorge sind:
I. „Dafür zu sorgen, daß Brüdern im Bedarfsfalle alle jene Fürsorge tatsächlich zuteil werde, welche wahre Brüderlichkeit erfordert, sei es, daß das Komitee aus eigener Wahrnehmung oder über Mitteilung eines andern Bruders oder des betroffenen Bruders selbst hievon Kenntnis erhält Es wird daher auch jedem Bruder zur Pflicht gemacht, diesbezügliche Wahrnehmungen ehestens an das Komitee zu leiten. Falls das Komitee zur Anschauung gelangt, daß ein Bruder einer materiellen Unterstützung bedarf, so ist das Unterstützungskomitee hievon zu verständigen, gegebenenfalls der Pfleger von Witwen und Waisen nach einem verstorbenen Bruder aufmerksam zu machen.“

Schon aus dem Schlusse dieses Absatzes ist zu ersehen, daß das Komitee für brüderliche Fürsorge keine Neuauflage eines Unterstützungskomitees sein soll. Im Gegenteil, die Aufgabe dieses Komitees soll es sein, vorzubeugen, daß es mit den Brüdern soweit komme, daß sie einer materiellen Unterstützung bedürfen. Nur wenn das Komitee zur Einsicht gelangt, daß dem Bruder anders nicht zu helfen ist, erst dann soll es das Unterstützungskomitee, beziehungsweise, wenn es sich um Witwen oder Waisen handelt, den Pfleger verständigen.

Es ist demnach die Aufgabe des Komitees, wie es eben wahre Brüderlichkeit erfordert, den Verhältnissen der Brüder ein gewisses wohlwollendes Interesse entgegenzubringen, insbesondere in Unglücksfällen und Schicksalsschlägen dem Bruder mit Rat und Tat beizustehen. Es sei nochmals hervorgehoben, in dieser Art brüderlicher Fürsorge liegt ein gut Teil Prophylaxe, den Ausbruch einer Krankheit nicht erst abzuwarten, sondern rechtzeitig alle Vorboten wahrzunehmen, um jede Gefahr durch sofortiges Einprüfen abzuwenden. Die Arbeit des Komitees ist

nun so zu verstehen, daß es eine Zentrale bildet, an die sich jeder Bruder, wenn er irgend einen Wunsch hat, wenden kann. Das Komitee soll dann, wenn es in seiner Kraft liegt, selbstverständlich nach reiflicher Prüfung, den Wunsch selbst erfüllen oder aber den Wunsch an jene Stelle leiten, wo er erfüllt werden kann. Man muß aber auch mit dem Feingefühl der Menschen rechnen, das umso größer wird, je schwerwiegender die Sache ist, um die es sich handelt. Es ist nicht jedermanns Sache, als Wünschender oder gar als Bittender an jemanden heranzutreten, selbst wenn ihm dies durch Vermittlung vertrauenswürdiger Brüder erleichtert wird. Selbst an diese Mittelspersonen tritt man in eigener Sache nicht gern heran. Wohl aber ist anzunehmen, daß jeder innerhalb der Loge einen oder den anderen ihm nahestehenden engbefreundeten Bruder hat, dem er sich entweder selbst anvertraut oder der im gegenseitigen Verkehr bemerkt und weiß, wo seinen Freund der Schuh drückt. Und da ist es nun Sache gerade dieses Bruders, ja es wird ihm in den Bestimmungen sogar zur Pflicht gemacht, seine Wahrnehmungen an das Komitee zu leiten, das dann weiter alles Nötige zu veranlassen hat. Denn wenn man warten wollte, bis die Brüder des Komitees selbst Gelegenheit haben, aus eigener Wahrnehmung einzugreifen oder bis ein in Kummer und Sorge befindlicher Bruder sich in eigener Sache an das Komitee wendet, dann würde oft lange Zeit verstreichen, ohne daß etwas geschieht und es würden Gelegenheiten vorübergehen, die man nicht hätte verabsäumen sollen.

II. „Das Komitee hat ferner die Fürsorge für die Pflege der Brüderlichkeit dahin zu treffen, daß es von ihm selbst wahrgenommene oder zu seiner Kenntnis gelangte Mißverständnisse, welche das Interesse am Logenleben zu beeinträchtigen in der Lage wären, aufzuklären und etwaige Verstimmungen unter Brüdern zu heben trachtet.“ Hiezu ist zu bemerken, daß unter Verstimmungen nicht etwa weitgehende Differenzen unter Brüdern gemeint sind, zu deren Austragung das Friedenskomitee berufen ist. Es handelt sich da um kleine Spannungen, die in einer größern Korporation kaum zu vermeiden sind, oft um nichtssagende Gegensätze, die im Anfang leicht zu überbrücken wären, die aber, sich selbst überlassen, durch Summation von Mißverständnissen leicht zu einer tiefen Kluft ausarten können. Also auch da soll das Komitee für brüderliche Fürsorge keine Neuauflage eines Friedenskomitees sein, es soll auch hier ledigl ch prophylaktisch wirken und vor irreparablen Störungen schützen. Aber auch nach dieser Richtung kann nur dann etwas geleistet werden, wenn alle Brüder der Loge das Komitee unterstützen, indem sie ihre diesbezüglichen Wahrnehmungen an das Komitee leiten.

III. „Das Komitee soll freudige und traurige Anlässe, die Brüder und deren nächste Angehörige betreffen, aufnehmen, um die kompetenten Organe darauf aufmerksam zu machen, damit diese jene Vorkehrungen treffen, welche die Pflege der Brüderlichkeit erheischt.“

Es kann sich da selbstverständlich nicht darum handeln, etwa nur konventionellen Pflichten Genüge zu tun, sondern in brüderlicher Weise ein bestehendes, aufrichtiges Mitempfinden in entsprechender Form auch zum Ausdruck zu bringen.

IV. „Über Angelegenheiten, die geeignet sind, der Loge zur Kenntnis zu gelangen, hat das Komitee bei Punkt 8 der Tagesordnung zu berichten.“

Es soll dadurch das allgemeine Interesse für alles, was Brüder betrifft, geweckt werden.

Das sind die Bestimmungen, nach welchen die Arbeiten des Komitees für brüderliche Fürsorge erfolgen sollen. Brüderliche Fürsorge ist aber nicht allein Aufgabe des Komitees, sie ist Aufgabe der ganzen Loge. Das Komitee ist, wie alle andern Komitees, nur ein Arbeitsausschuß, der dem Präsidenten zur Seite gestellt ist, ein Zentralorgan, in welchem alle Fäden zusammenlaufen. Kein Komitee ist so sehr auf die Mitarbeit aller Brüder angewiesen, als gerade das Komitee für brüderliche Fürsorge. So sehr auch die brüderliche Fürsorge einer Loge im Argen sich befinden kann, wenn nicht ihre dahin gerichteten Bestrebungen organisiert und geregelt werden, so wenig kann auch ein solches Zentralorgan nützen, wenn nicht alle Brüder ihre Bruderpflicht erfüllen. Was nützt uns auch alle Erziehung zur Brüderlichkeit, was nützt alles brüderliche Fühlen, wenn es nicht in brüderlichen Handlungen zum Ausdruck kommt. Das brüderliche Fühlen muß in steter und umfassender Übung brüderlicher Fürsorge sichtbar werden; denn nur so wird der wahrhaft brüderlich Fühlende selbst seine Befriedigung finden und nur so kann unsere gemeinsame Sache eine Förderung erfahren. Denn letzten Endes ist es ja doch nur unsere ideale Sache, der wir damit einen Dienst erweisen. Als geordneter Zug gehen wir als Angehörige unseres Ordens unserem Ziele entgegen, jeder auf dem seinen Fähigkeiten entsprechendem Platze, jeder froh der Arbeit, die er übernommen hat, jeder froh, sein Teil zum Gelingen des gemeinsamen Werkes beizutragen. Auf einem so schwierigen und langen Marsche, der uns bevorsteht, darf es nur frohe und aufrechte Mitstreiter geben. Gedrückte und Unzufriedene, Verstimmte und Verdrossene hemmen unseren Lauf. Freilich, wer grundlos, aus Mangel an Interesse, unserer Arbeit fernbleibt, den werfen wir schließlich als unnützen Ballast ab, wer aber, weil von Kummer und Sorgen gedrückt, abseits steht, dem reichen wir helfend die Hand, nicht nur, um ihm zu helfen, sondern in erster Linie, um ihn neu für unsere Arbeit wieder zu gewinnen. Und wo vielleicht infolge eines Mißverständnisses Verstimmung die Arbeitsfreude stört, da suchen wir Klarheit zu schaffen und damit dem Entstehen einer tieferen Kluft zwischen den Einzelnen und der Loge vorzubeugen. Wir müssen unsere Reihen vollzählig erhalten, so verlangt es das Interesse unseren gemeinsamen Sache. Und so erweist sich denn Brüderlichkeit und brüderliche Fürsorge als Mittel zu einem höheren Werke. So muß denn nicht allein aus rein menschlichem Fühlen, sondern auch von soziologischen Gesichtspunkten aus der Übung brüderlicher Fürsorge bei der Betätigung jeder Loge ein weites Feld eingeräumt werden. Durch die Schaffung eines Zentralorganes, wie es bei der Praga in Form des Komitees für brüderliche Fürsorge besteht, wird jede Loge ihren Pflichten und Aufgaben in erhöhtem Maße gerecht werden können. Allein — und darauf sei zum Schlusse nochmals hingewiesen — diese Institution muß eine Form ohne Inhalt bleiben, wenn nicht alle Brüder in voller Würdigung der Bedeutung dieses Komitees und der ihm gestellten

Aufgaben mitwirken, indem sie einerseits alle Wahrnehmungen, die geeignet sind, auf die Notwendigkeit brüderlicher Fürsorge hinzudeuten, sofort an das Komitee leiten, anderseits aber, indem sie bereit sind, soweit es in ihrer Kraft steht und soweit es geboten erscheint, die Wünsche eines Bruders zu erfüllen.

Das geistige Komitee der w. Praga im Jahre 1923.

Erstattet von Br. Norbert Adler.

Die Erstattung der vorgeschriebenen Komiteeberichte wird meistens sowohl vom Berichterstatter, als auch von den Zuhörern für ein notwendiges Übel gehalten, das man ergeben über sich ergehen läßt. Die Zuhörer pflegen auf die vielen Ziffern und statistischen Daten, die der Referent vorbringt gar nicht hinzuhören und sind froh, wenn er seine Sache kurz und schmerzlos macht. Und doch sind die Komiteeberichte durch die Möglichkeit einer anschliessenden Debatte eine der wichtigsten Gelegenheiten für einen jeden Bruder, zur Tätigkeit der Loge Stellung zu nehmen und in sie mitbestimmend einzugreifen. Es entspricht dem amerikanischen Zuschnitt unserer Logendemokratie, daß die einzelnen Tätigkeitsgebiete der Loge in den zuständigen Komitees ziemlich selbständig behandelt werden und die Brüder wenig Möglichkeit haben, in ein bestimmtes Gebiet einzugreifen, wenn sie dem betreffenden Komitee nicht angehören. Es gibt wohl den Punkt 9 unserer Tagesordnung, aber die Brüder entschliessen sich äußerst selten, initiativ vorzugehen. Der Bericht eines Komitees fordert aber zur Stellungnahme zu dem betreffenden Arbeitgebiet der Loge auf, oder er soll es zumindest. Deshalb sollen die Berichte nicht nur trockene Zahlen und andere statistische Daten bringen, sondern es soll das Bestreben sein, das eigentliche Wesen der geleisteten Arbeit, die leitenden Grundsätze des berichterstattenden Komitees und ihre Durchführung in der Praxis klarzulegen, damit sich in der Gesamtheit der Berichte die Gesamtheit der Logenarbeit wiederspiegelt und die Brüder, welche zu dem Vorgebrachten sprechen wollen, auf den Kern der Dinge eingehen können. Wenn ich daher von diesem, vom ganzen geistigen Komitee geteilten Gesichtspunkt aus, meinen Bericht erstatten will, so werde ich keine Zahlen bringen, sondern eine systematische Darstellung unserer Arbeit und ihrer leitenden Gedanken.

Die Aufgaben des geistigen Komitees können in drei Gruppen eingeteilt werden. Es ist vor allem die Vorbereitung des Sitzungsprogramms und der Vorsorge für Vorträge und Diskussionen. Dann ist es die Teilnahme an der Logenverwaltung durch Beratung der vom w. Präsidenten zugewiesenen Fragen. Das dritte Arbeitsgebiet des geistigen Komitees ist die Schaffung eines geistigen Mittelpunktes der Loge im

Sinne der Ordensideen. Es ist für die Arbeit und die Leistungen eines jeden geistigen Komitees von grundlegender Bedeutung, welche von diesen Aufgaben es für die wichtigste ansieht und zum Ausgangspunkt seiner Tätigkeit macht. Denn je nachdem es mehr das Formale oder das Ideelle seiner Arbeit betont, werden die Sitzungen, extrem gesprochen, entweder Tagungen einer Hilfsbehörde der Logenverwaltung oder zu einer Gelegenheit innigen geistigen Kontaktes der Komiteemitglieder und zum Quell geistiger Anregung für die ganze Loge.

Unser geistiges Komitee hat von Anfang an — und in der Entwicklung immer deutlicher der Idee zugestrebt, daß die dritte Aufgabe – die Schaffung eines geistigen Mittelpunktes — das Wichtigste, die eigentliche Aufgabe eines geistigen Komitees ist und daß die erste der aufgezählten drei Aufgaben sich vollständig, die zweite zum größten Teil erledigt, wenn die dritte richtig gelöst wird. Deshalb will ich die beiden ersten Punkte nur kurz streifen und den dritten — der am besten Einblick in unsere Arbeit gewährt, ausführlich behandeln.

Unsere erste Aufgabe war, die Sitzungen vorzubereiten und für Vorträge zu sorgen. Wie wir es getan haben ist den Brüdern bekannt, denn sie haben die Vorträge gehört und es ist nicht nötig, die Themen aufzuzählen. Eines möchte ich aber hervorheben:

Wir hatten immer genug Vorträge, ja es wurde uns oft schwer, alle angemeldeten Vorträge unterzubringen. Das ist zweifellos in erster Reihe das Verdienst des w. Präsidenten, der mit unermüdlicher Energie die Brüder zur Arbeit anspornte und besonders junge Brüder zu Vorträgen heranzuziehen suchte, um sie so der Loge vorzustellen, ein Bestreben in dem das Komitee den w. Präsidenten gerne nach Kräften unterstützte. Zum Teil glauben wir den Überfluß an Vorträgen auch dem erhöhten Lebenstempo im geistigen Komitee zuschreiben zu können und sehen darin die Bestätigung der oben geäußerten Ansicht, daß die Aufgabe der Vortragsbeschaffung sich von selbst erledigt, wenn es gelingt, im geistigen Komitee ein geistiges Zentrum zu schaffen.

Was das zweite Arbeitsgebiet, die vom w. Präsidenten zugewiesenen, sich hauptsächlich auf die Logenverwaltung beziehenden Fragen betrifft, so wurden viele davon durch die Art der Behandlung mit dem Grundsätzlichen und Geistigen verwoben und sind deshalb in jener Gruppe zu behandeln. An dieser Stelle wären nur zu erwähnen:

Die Frage eines unauffälligen Abzeichens für den ganzen Verband, in der wir über Ermächtigung der Loge der s. w. Großloge einen Vorschlag unterbreitet haben.

Die Frage ob am Grabe der Brüder Reden gehalten werden sollen. Wir haben uns dahin geäußert, daß diese Reden wieder gehalten werden sollen, allerdings sollen sie kurz sein.

Weiter befassten wir uns mit zwei Büchern: dem Buche des Br Expr. Dr. Ziegler über Spengler und dem hebräischen Lehrbuche Dr. Feders. Wir haben beide Bücher der tatkräftigen Förderung durch die Loge empfohlen.

Nunmehr komme ich zur dritten Aufgabe unseres Komitees, die wir, wie ich schon sagte, als unsere eigentliche Aufgabe aufgefasst haben:

der Schaffung eines geistigen im Sinne der Ordensideen wirkenden Mittelpunktes der Loge. Es war uns von Anfang klar, daß wir diese Aufgabe nur dann werden durchführen können, wenn wir den geistigen Kontakt der Mitglieder des Komitees möglichst steigern und den Rahmen unserer Beratungen so erweitern werden, daß alle mit den Logenideen oder mit dem Logenleben zusammenhängende Fragen, die den Brüdern im Grundsätzlichen nahegehen, sowie ein solcher Wunsch geäußert wird, besprochen werden können, ohne daß hiedurch die laufenden Arbeiten des Komitees beeinträchtigt werden.

Um hiefür Zeit zu schaffen, haben wir uns entschlossen, die Sitzungen des Komitees, die bis dahin einmal in 14 Tagen stattfanden, in diesem Jahre jede Woche abzuhalten und können mit Befriedigung feststellen, daß die größere Inanspruchnahme die Brüder des Komitees nicht nur nicht abspannte sondern noch zu intensiverer Tätigkeit anspornte.

Die gewonnene Zeit wurde dazu benützt, auf Grund von Referaten einzelner Brüder Debatten über wichtige Probleme der Loge und des Ordens abzuführen.

Die Aussprache über die wichtigsten aktuellen Probleme menschlicher und jüdischer Art sollte eine gemeinsame Platform, einen gedanklichen Gleichklang in den grundlegenden Ordensfragen schaffen.

Diesem Zwecke waren folgende drei Referate und Debatten über folgende drei Themen gewidmet:

Der Brudergedanke — Referent Br. Dr. Wodak.

Soll sich die Loge jüdisch betätigen — Referent Br. Oskar Stein.

Der Pazifismus — Referat Br. Expr. Dr. Bischitzki.

Das Referat des Br. Dr. Wodak stellte eine Reihe von Fragen auf, von denen ich nur die Wichtigsten mit dem Ergebnis der Debatte anführen will. —

Dr. Wodak stellte vor allem die Frage, worüber in der Loge diskutiert werden kann und welche Dinge sich zur Behandlung in der Loge nicht eignen. Die Debatte ergab volle Übereinstimmung mit der Ansicht des Referenten, daß es keine „heiklen Fragen" gibt, die in der Loge nicht behandelt werden können, wenn nur die Art der Behandlung eine wirklich brüderliche und vornehme ist. Dann beschäftigte sich Dr. Wodak mit dem Begriffe der Brüderlichkeit und betonte als Erfordernis der Brüderlichkeit die Achtung vor dem Nächsten, gegenseitiges Vertrauen und Rücksicht. Er sprach auch über die Beziehungen der Brüder zu einander und in der Debatte über diesen Punkt wurde auf Anregung des Br. Expr. Dr. Bischitzki das Komitee für brüderliche Fürsorge behandelt, welches die Aufgabe hat, praeventiv einzugreifen, bevor noch die betreffende Angelegenheit sich soweit entwickelt hat, daß sie in das Gebiet des Friedens- oder des Unterstützungskomitees fallen oder eine Entfremdung zwischen einem Bruder und der Loge verursachen würden.

Schließlich berührte Dr. Wodak eine Frage, die später noch einigemals bei anderen Gelegenheiten im Komitee behandelt wurde, die Frage der Konsolidierung der Loge. Dr. Wodak wies darauf hin, daß ein wirklich brüderlicher Verhältnis nur dann entstehen kann, wenn der Mitgliederstand nicht zu rasch wechselt und die aufzunehmenden streng darauf geprüft

werden, ob man von ihnen erwarten kann, daß sie die Erwartungen der Loge erfüllen werden. Bruder Dr. Wodak warnte eindringlich vor überstürzten Neuaufnahmen und fand die Billigung aller Brüder des Komitees.

Das zweite Referat des Br. Expr. Bischitzki über den Pazifismus gab Anlaß zu einer sehr eingehenden Debatte, dessen Ergebnis man mit folgenden Worten zusammenfassen kann. Pazifismus ist mehr als „nie wieder Krieg", es ist das Bestreben, die Gegensätze zwischen den Menschen zu überbrücken, die Menschen zu einigen. Dies stimmt mit den Zielen des Ordens überein und es ist daher der Anteil an dieser Bewegung unsere Pflicht. Aber wir sollen nicht nur (ohne als gesonderte Gruppe aufzutreten) an pazifistischen Aktionen teilnehmen, sondern vor allem durch Erziehung der Brüder und durch strenge Selbsterziehung im pazifistischen Sinne intern arbeiten.

Bruder Oskar Stein, der das dritte Referat über das Thema „Soll sich die Loge jüdisch betätigen" hielt stellt folgende Fragen auf:

1. Ist es Zweck der Loge sich ausschließlich oder vornehmlich jüdisch zu betätigen?
2. Kann die jüdische Betätigung Mittel zu höherem Zweck sein?
3. Ist die ausschließlich jüdische Betätigung notwendig, um seine Pflicht als Jude zu erfüllen?
4. Ist der Grundsatz politische religiöse und nationale Gesinnungsfreiheit zu bewahren für uns als Bnai Brith wichtiger als irgendeine jüdische Propaganda?
5. Inwieweit können wir zu jüdischen Problemen Stellung nehmen ohne dem Geist des Ordens zu widersprechen?
6. Darf die Loge als solche zu irgend einer jüdischen Frage einen das Judentum negierenden Standpunkt einnehmen?

Es sind vorher wohl kaum diese Fragen mit solcher Schärfe im Logenleben aufgerollt worden und sicherlich nie so umfassend wie es Br. Oskar Stein tat, der den Komplex der Probleme in seinem ganzen Umfange von einem Extrem bis zum anderen anging. Es war zu erwarten, daß dies die Gegensätze, die unter den Brüdern in der Auffassung des Judentums bestehen, aufrühren wird. Und doch führte die Debatte zu einer Annäherung. Es zeigte sich, daß vieles, was theoretisch schweres Problem ist, praktisch von selbst Lösung fand und daß in diesen Fällen die Brüder nicht in der Lösung selbst, sondern nur in der Erklärung, warum es zu dieser Lösung kam, je nach ihrer Einstellung zum Judentum auseinandergehen.

Zu einer vollständigen Einhelligkeit kam es nicht, aber man kann doch das Resultat der Debatte ungefähr mit folgenden Worten zusammenfassen.

Die jüdische Betätigung wurde gebilligt als Mittel zu höherem menschlichem Zweck und als Gegengewicht gegen die allgemeine Zurücksetzung der Juden. Sie soll den allgemein menschlichen Idealen entsprechen, der Weg zum höheren Menschentum sein. Wir sind im jüdischen Leben eingestellt und deshalb ist jede unsere Betätigung jüdisch betont. Wenn

wir uns im Sinne der Humanität und des Wohlwollens betätigen ohne der Gedankenfreiheit Fesseln aufzulegen, so ist in diesen Grenzen jüdische Betätigung für alle Brüder möglich.

Durch die drei angeführten Referate und die anschliessende Aussprache lernten die Brüder ihre Ansichten gegenseitig kennen und sie sahen, daß trotz aller Verschiedenheiten der Weltanschauung überall das Streben zur Gemeinsamkeit besteht. Diese Erkenntnis brachte eine gegenseitige Annäherung, zuerst im Gefühlsmäßigen, dann auch in den Ansichten mit sich und so waren die Vorbedingungen für eine einheitliche Behandlung einzelner gründsätzlich wichtiger konkreter Fragen des Logen- und Ordenslebens geschaffen.

Über diese Fragen wurde eine Reihe von Debatten geführt. Als erstrebenswertes Ziel setzten wir uns eine in engem Kontakt lebende vom Gedanken der Brüderlichkeit getragene Loge, die durch die Lebenskraft ihrer leitenden Ideen die Berechtigung erlangt, an die Brüder strenge Anforderungen zu stellen.

Von diesem Gesichtspunkte aus wurden vor allem die Grundsätze besprochen, von denen sich unser Vorprüfungskomitee bei seiner Tätigkeit leiten läßt. Wir glauben uns dadurch keiner Kompetenzüberschreitung schuldig gemacht zu haben. Die Entscheidung der einzelnen Fälle ist wohl ausschließliches Vorrecht des Vorprüfungskomitees, das es nicht nur mit niemandem teilen, sondern über das es nicht einmal Rechenschaft ablegen darf. Dagegen sind die allgemeinen Grundsätze von einer Besprechung nicht ausgeschlossen und mit Rücksicht darauf, daß sie für die Zusammensetzung der Loge und somit auch für ihr geistiges Leben von großer Bedeutung sind, ist es Pflicht des geistigen Komitees, sich mit ihnen zu beschäftigen.

In der Beratung wurde nun mit Genugtuung konstatiert, daß das Vorprüfungskomitee die angemeldeten Kandidaten vor allem nach ihrem Charakter und danach beurteilt, ob aktive Mitbeteiligung des Kandidaten an den Arbeiten der Loge zu erwarten ist, daß dagegen materielle Mittel oder eine besonders glänzende Perönlichkeit keine entscheidende Bedeutung haben.

Es wurde weiter hervorgehoben, daß das Vorprüfungskomitee parallel mit den im geistigen Komitee allgemein geäußerten Ansichten nicht darauf ausgeht, möglichst viele neue Brüder zu gewinnen, sondern auch mit Rücksicht auf zu erwartende Anmeldung von Kandidaten, die sich ihre Sporen im Wirtschaftsleben während des Krieges verdient haben, überstürzte Aufnahmen zu vermeiden trachtet und zu diesem Zwecke zwei Grundsätze aufgestellt hat: 1. Der Beschluß auf Aufnahme eines Kandidaten kann nur einstimmig gefasst werden. 2. Auf die Person des Anmelders darf keine Rücksicht genommen werden.

Im Anschlusse an dieses Thema wurde von Br. Expr. Dr. Arnold Pollak die Frage der Einführung von Logengraden zur Sprache gebracht. Das Interesse für diese Frage war ein allgemeines, sodaß Dr. Pollak über Bitte des Komitees die Zusage machte über die Bedeutung der Gradlogen in der Logensitzung zu sprechen. Dies wird zu Anfang des Jahres 1924 geschehen.

Die zweite Angelegenheit, die vom geistigen Komitee im Hinblick auf das Idealbild der Loge, dem wir zustrebten, behandelt wurde, war die Hilfsaktion für die deutschen Brüder.

Wir haben diese Aktion weder für eine soziale noch für eine Wohltätigkeitsaktion gehalten, sondern für einen Ausfluß unserer Bruderpflicht, für die Verwirklichung unserer Auffassung von Brüderlichkeit. Deshalb haben wir die Aktion keinem andern Komitee abgetreten, sondern selbst durchgeführt. Deshalb haben wir auch, nachdem wir alle wichtigen Umstände durch eigene Delegierte an Ort und Stelle erhoben haben von den Brüdern viel größere Opfer verlangt, als sie sonst in der letzten Zeit bei Sammlungen üblich waren. Wir konnten mit Freude feststellen, daß die Brüder der Praga unsere Intentionen voll begriffen und freudig mitgingen. Das Ergebnis war nicht nur relativ, sondern auch absolut das größte unter allen Logen des Distriktes und wirkte beispielgebend und aneifernd auf die übrigen Logen. Für uns war es außerdem noch wertvoll als Beweis für die Richtigkeit unserer Ansicht, daß man von den Brüdern viel verlangen kann, wenn man ihnen etwas bietet und sie die Lebenskraft und Zusammengehörigkeit der Loge fühlen lässt.

Ein weiterer Gegenstand unserer Beratungen war der Vorschlag der w. Moravia auf obligatorische Unterstützung der Witwen und Waisen nach Brüdern und Schaffung der materiellen Grundlage hiefür durch monatliche Beiträge und Beiträge bei einem jeden Todesfalle. Ein jeder, der die oben dargelegten leitenden Ideen unseres Komitees richtig erfasst hat, wird begreifen, daß wir zu diesem Vorschlage nun eine ablehnende Stellung einnehmen konnten. Wir sahen in ihm einen Rückfall in das in Europa bereits glücklich überwundene Versicherungsprinzip, dessen große Gefahr darin besteht, daß die Aussicht, die Angehörigen versorgt zu sehen, für Viele die Ursache sein könnte, sich um die Aufnahme in die Loge zu bewerben, in der sie dann eine Art Versicherungsverein sehen würden. Es soll aber nicht die Sicherung der Angehörigen — also Egoismus wenn auch edlerer Art — sondern der Wille und das Bedürfnis, an den Aufgaben des Bundes mitzuarbeiten, für den Entschluß sich um die Aufnahme zu bewerben entscheidend sein. Die Pflicht die Witwen und Waisen zu unterstützen ist eine selbstverständliche Folge der Brüderlichkeit. So lange der Brüdergedanke stark ist, sind die Witwen und Waisen gesichert. Hat er aber einmal nachgelassen, dann ist den Witwen und Waisen durch obligatorische Sammlungen nicht viel zu helfen.

Die gleiche Grundeinstellung führte uns dazu, den Vorschlag eines Mitgliedes unseres Komitees abzulehnen, der dahin ging, den Brüdern die Höhe der von ihnen zu leistenden Spenden je nach ihrem Vermögen nahezulegen. Wir sind überzeugt, daß die Leistungen der Brüder nicht durch Vorschreibung einer bestimmten Ziffer erzwungen werden sollen, sondern daß das innige Verhältnis zur Loge sie bewegen soll, ganz frei und ungezwungen ihre Leistungen immer mehr zu steigern. Dafür sprechen prinzipielle Erwägungen ebenso wie praktische Gründe. Es wurde nur beschlossen, die d u r c h s c h n i t t l i c h e Leistung eines Pragabruders

im Revisionsberichte bekannt zu geben und die Brüder anzuregen, diesen Durchschnitt immer wieder zu erhöhen.

Dies sind die wichtigsten Fragen, mit denen sich unser geistiges Komitee im verflossenen Jahre beschäftigt hat. Wir haben unsere Arbeiten im innigsten Kontakt mit dem w. Präsidenten durchgeführt, dessen Anstrengungen um eine Konsolidierung der Loge und Hebung der Logendisziplin in uns entschiedene Anhänger fanden. Über den Erfolg zu urteilen ist nicht unsere Sache. Jedenfalls war unser Wille ein guter und wir sind überzeugt, daß auch das Ziel, welches wir uns gesetzt haben, das richtige ist.

Die Entwicklung der Logen unseres Distrikts im Jahre 1923.

I.

Die w. „Union" Pilsen.

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen unserer 30jährigen Gründungsfeier, welche den Brüdern willkommenen Anlaß bot, sich an Wohltätigkeits-Aktionen der Loge im größerem Maßstabe als in frühern Jahren zu beteiligen. Im Übrigen gewährte das Vereinsjahr einer ruhigen, weiteraufbauenden Tätigkeit genügend Raum. Der Beamtenkörper, der in der Eröffnungs-Sitzung v. 21. Jänner 1923 durch Br. Expräs. Dr. Emil Wiesmeyer, als Delegierten der s. w. Großloge, installiert wurde, setzte sich wie folgt zusammen: Präsident: Br. Prof. Heinrich Pollak Vizepräsident: Br. Gustav Teller (dessen Installierung infolge damaliger Erkrankung erst am 17. März erfolgte), Mentor: Br. Expräs. Dr. Gustav Hartmann, prot. Sekretär: Br. Dir. Oskar Reich, Finanzsekretär: Br. Hugo Weisl, Schatzmeister: Br. Prof. Dr. Siegfried Federmann, Marschall: Br. Prof. Karl Fischl, Wächter: Br. Otto Berger.

Unsere Loge trat mit 117 Mitgliedern in das Berichtsjahr ein, neu aufgenommen wurden 18 Brüder, durch den Tod wurden ihr 2 Brüder entrissen, mit Abgangskarte ausgetreten sind 2 Brüder, so daß der Mitgliederstand mit Ende dieses Jahres 131 beträgt. Die Loge beklagte im abgelaufenen Jahr das Hinscheiden des Br. Alfred Erben sowie des Nestors der Vereinigung Br. Abraham Langschur. Die Zahl der ordentlichen Sitzungen belief sich auf 15 und waren diese durchschnittlich von 54 Brüdern besucht. In den ordentlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge bezw. Referate abgehalten:

Br. Expräs. Direktor Siegfried Lederer: Währung- und Wirtschaftspolitik des Finanzministers Dr. Rašín.

Br. Expräs. Dr. Josef Schanzer: Referat über die Sitzung des Generalkomitees v. 17. März.

Br. Expräs. Dr. Max Hutter: Referat über die Tagung der Großloge v. 18. März.

Br. Expräs. Dr. Max Hutter: Referat über die Änderung der Statuten.

Br. Expräs. Dr. Josef Schanzer: Referat über die Sitzung des General-Komitees v. 14. Oktober.

Br. Expräs. Prof. Dr. Ludwig Golinski: Referat bei der Diskussion über unsere Hochschüler-Stiftung.

Br. Expräs. Dr. Josef Schanzer: Referat bei der Diskussion über die Gründung einer Ferien-Kolonie.

Br. Präsident Prof. Heinrich Pollak: Über Kaufmanns-Romane.

Br. Prof. Dr. Julius Goldstein, der Starkenburg Loge in Darmstadt: Der technische Fortschritt als sittliches Problem.

Br. Prof. Dr. Starkenstein, Vizepräs. der w. „Bohemia“: Der Grundbegriff des Lebens und seine Charakteristik.

Br. Expräs. Prof. Dr. Ludwig Golinski: Doktor Spiegel, ein Führer zum Judentum.

Br. Prof. Karl Fischl: Die Juden in der čechischen Literatur.

Nachrufe bei Trauersitzungen hielten:

Br. Präsident Prof. Heinrich Pollak für den dahingeschiedenen Br. Alfred Erben.

Br. Sigmund Mandler für den heimgegangenen Br. Abraham Langschur.

Die Loge beteiligte sich durch Delegierte an der Aktion betr. Gründung einer hiesigen Zweigstelle der jüdischen Fürsorge-Zentrale in Prag und stehen unsere Brüder an der Spitze oder in erster Reihe fast aller jüdischer Wohlfahrtseinrichtungen, insbesondere sind sie für jüdische Interessen im Rahmen der Kultus-Gemeinde tätig.

Für wohltätige, kulturelle und soziale Zwecke wurden im Berichtsjahre insgesamt Kč 25,522.20 verausgabt; hievon entfallen auf Subventionen Kč 6391.70, für die Brüder des VIII. Distriktes Kč 9200.—, für Unterstützungen an Außenstehende Kč 2517.—, für kulturelle Zwecke Kč 7413.50. An Subventionen und Spenden erhielten unter andern: Der Verein zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums in Berlin Kč 1500.—, der Isrl. Freitischverein in Pilsen Kč 2100.—, das Isrl. Knabenwaisenhaus in Prag Kč 1400.—. Außerdem wurden Unterstützungen zugewendet: Dem Isr. Frauenverein in Pilsen für Chanukkah-Bescherung, dem Verein zur Sanierung isrl. Wohltätigkeits-Vereine, Wien, dem Vereine „Freunde der Taubstummen Jedide Jlmin“, Berlin, Mensa academica judaica, Prag, Pensionsverein Isrl. Lehrer in Böhmen. Dem Verein „Asyl für mittellose isrl. Kranke“ Meran wurden im Berichtsjahre eine große Anzahl von beitragenden Mitgliedern aus den Reihen unserer Brüder zugeführt.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die Jubiläumsfeier des 30jährigen Bestandes unserer Loge v. 17. März d. J. An der Festsitzung, welche die Feier einleitete, nahmen 90 Brüder unserer Loge und 51 Brüder fremder Logen teil und hatten wir die Ehre, unter den Festgästen den s. w. Großpräs. Dr. Josef Popper aus Prag, sowie

den s. w. Präsidenten des XII. Distriktes Br. Prof. Dr. Ehrmann aus Wien, zu begrüßen. Die Festrede hielt Br. Prof. Dr. Ludwig Golinski, der in einem fesselnden Vortrage einen chronologisch geordneten Überblick über die Geschichte unserer Loge entwickelte, die er in der von ihm verfaßten Chronik: „30 Jahre Union" in ausführlicher Weise behandelte. In dieser Festsitzung wurde der s. w. Vizepräs. unseres Distriktes Br. Expräs. Dr. Josef Schanzer anläßlich seines 70 Geburtstages, sowie anläßlich seiner 30jährigen Zugehörigkeit zu unserer Loge mit einer feierlichen Ansprache ausgezeichnet und ihm der Dank für seine großen Verdienste um unsere Loge zum Ausdruck gebracht. Auch die beiden weitern Jubilare Br. Alfred Recht und Br. S. J. Löwith, welche der Loge gleichfalls seit ihrer Gründung als verdienstvolle Mitglieder angehörten, wurden beglückwünscht. Die Schwestern unserer Vereinigung übermittelten durch Br. Hugo Semler ihre schriftliche Gratulation und spendeten zum dauernden Andenken einen silbernen Hammer. Die aus Anlaß der Jubelfeier vorgenommene Sammlung unter den Brüdern unserer Loge ergab den Betrag von Kč 36.850.— und wurde aus demselben eine Erhöhung des „Dr. Schanzer-Fondes" vorgenommen. Weiter wurde ein Hochschüler-Stipendium der Loge von alljährlich Kč 600.— gestiftet, mit welchem ein dürftiger Hörer der Hochschule alljährlich zu beteilen ist. (Im genannten Jahre gelangte übrigens nicht nur das genannte Hochschüler-Stipendium von Kč 600.— zur Verteilung, sondern es wurden noch 2 weitere Hochschüler mit einer außerordentlichen Spende von je Kč 600.— beteilt). Ferner wurde dem Isrl. Freitischverein eine außerordentliche Jubiläums-Spende überwiesen und weiters die Errichtung eines Vereines beschlossen, der sich die Gründung einer Ferien-Kolonie für jüdische Kinder Pilsens zur Aufgabe macht. Diesem Vereine soll unsere Loge mit dem Gründungsbetrage von Kč 2000.— beitreten.

An dieser Festsitzung, welche den tiefsten Eindruck hinterließ, schloß sich ein Festbankett an, das den animiertesten Verlauf nahm. Am nächsten Tage fand eine Exkursion für die Gäste in die hiesige Erste Pilsner Aktien-Brauerei statt.

Die Veranstaltung unserer Jubel-Feier bot der s. w. Großloge Veranlassung, die Sitzung des General-Komitees, sowie die Tagung der Großloge in Pilsen vorzunehmen und hatten wir hiedurch die erfreuliche Gelegenheit, die Mitglieder dieser Tagungen als unsere lieben Gäste zu begrüßen.

Der Pflege der Geselligkeit diente nebst den allwöchentlichen geselligen Zusammenkünften, die nachfolgenden Veranstaltungen: das bereits vorerwähnte Fest-Bankett der Jubelfeier, 2 Brudermahle im Anschluße an die Einführungen neuer Mitglieder, Deklamationsabend von Meinhard Maur, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, Konzertabend der Virtuosinnen Hilde und Margit Lang aus Prag und Sylvester-Feier.

Unter der pflichtbewußten Führung des w. Präsidenten waren die Beamten und Brüder erfolgreich bemüht, zur Förderung der Ziele unseres Bundes beizutragen und sehen wir an der Schwelle des neuen Jahres der weitern gedeihlichen Entwicklung unserer Loge mit Zuversicht entgegen.

Die w. „Bohemia", Prag.

Am 15. Dezember 1923 feierte unsere Loge das Fest ihres 30jährigen Bestandes. Es sind nicht Jahre sonnigen und wonnigen Seins, es sind 30 Jahre froher und ernster Arbeit, auf welche die Bohemia bescheiden und doch stolz zurückblicken darf.

Die Loge zählte am Anfange des Berichtjahres 368 Brüder, neuaufgenommen wurden im Laufe des Jahres 1923 — 19 Brüder, 9 Brüder wurden uns durch den Tod entrissen. Es sind dies die Brüder Ferdinand Fischer, Paul Landsmann, Ignaz Bayer, Dr. Ernst Benda, Edmund Trier, Dr. Emil Spiegel, Karl Eisler, Josef Kohorn und Heinrich Sittig.

Ihr Andenken wurde teils in besonderen Trauersitzungen, teils im Rahmen der Logensitzungen gebührend geehrt. Wenn wir uns auch an dieser Stelle noch besonders unseres unvergeßlichen Bruders Expräsidenten Groß-Sekretärs Dr. Emil Spiegel erinnern, so soll dies keinesfalls heissen, daß wir den Verlust der anderen weniger brüderlich empfinden. Es ist dies vielmehr nur ein neuer Beweis dafür, daß Br. Dr. Emil Spiegel durch sein Streben als Mensch und seine Arbeit als Bruder für immer in die vorderste unserer Reihen gestellt wurde. Er gehört eben zu jenen, die immer höher steigen, je mehr wir sie entbehren.

Die Loge und mit ihr der ganze Orden beklagt aber auch den Tod des gewesenen Bundespräsidenten Br. Simon Wolf, des Ordenssekretärs Br. A. B. Seelenfreund und des Br. Expräs. Prof. Dr. Wilhelm Jerusalem in Wien. Dieser großen Toten wurde in besonderer Form gedacht.

Der Stand der Brüder betrug am Ende des Jahres 1923 — 378.

II. Im Berichtsjahre wurden 17 ordentliche und 1 außerordentliche Sitzung abgehalten, die einen Besuch von durchschnittlich 160 Brüdern aufwiesen. Ferner fand eine Generalversammlung und die Abhaltung von 2 Trauersitzungen statt, in denen die Brüder Dr. Weltsch u. Dr. Schreier Gedenkreden hielten. Aus Anlaß der 80. Wiederkehr des Gründungstages unseres Ordens fand am 20. Oktober, gemeinsam mit der Schwesterloge „Praga" eine Festsitzung statt, in der Bruder Prof. Dr. Thieberger unter dem Titel „Wilhelm Jerusalem, ein Beispiel" die Festrede hielt. In dieser Rede schilderte der Redner das Wirken und Wesen des verst. Bruder Expr. Dr. Wilhelm Jerusalem der w. „Wien", der auch uns gestorben ist.

III. In den 17 ordentlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten, bezw. Referate erstattet:

20. Jänner Br. Expr. Dr. Emil Spiegel: „Die Freude am Judentum".

3. Feber Br. Prof. Dr. Thieberger: „Jüdische Zeitwende".

3. März Br. Dr. jur. et phil. Felix Weltsch: „Der Einzelne und das Judentum".

7. März Br. Dr. Hock: „Referat über das Buch des Br. Dr. Weltsch: „Gnade und Freiheit".

21. April Br. Vizepr. Prof. Dr. Starkenstein: „Aus den Grenzgebieten von Naturwissenschaft und Ethik".

17. Mai Br. Prof. Dr. Arje: „Haskala ein Zeitspiegel".

6. Oktober Br. Prof. Dr. Österreich: „Das Buch Kohelet".

3. November Br. Expr. Min. Rat Dr. Wiesmeyer: „Referat über die Sitzung des Generalkomitees.

17. November Br. Dozent Dr. Spät: „Das Leben Anskis".

15. Dez. Jubiläumsfestsitzung.

Br. Expr. Dr. Otto Heller „Festrede".

Außerhalb des Rahmens der normalen Logensitzungen wurden von einzelnen Mitgliedern Kurse und Vorträge abgehalten, die zwar einen kleinen, aber begeisterten Kreis von Brüdern und deren Angehörigen um sich versammelten. — Der Kursplan dieser Vorträge war folgender:

1. Bibelkurs. Das Gerechtigkeitsproblem: Jona, Hiob (Prof. Dr. Thieberger) — Amos (Br. Dr. Spiegel) — Die sozialen Gesetze in der Bibel (Br. Dr. Arje).

2. Geschichtskurs. Die Hauptprobleme der jüdischen Geschichte im Zeitalter von Mendelsohn bis Herzl (Br. Prof. Dr. Thieberger).

3. Religionphilosophischer Kurs. Systematische Übersicht über die Religionsphilosophie. Insbesondere: Was ist Religionsphilosophie? Das Problem des Plauderns. Glaube und Wissenschaft. Entwicklung des Gottesbegriffes. Gnade und Freiheit. Das religiöse Erlebnis und das religiöse Leben. (Br. Dr. phil. und jur. Weltsch).

Am 5. Dezember sprach Br. Prof. Dr. S. Kraus der w. „Wien" über das Thema „Prager Synagogen."

IV. An Beschlüssen, die für den ganzen Distrikt von Interesse sind, wären anzuführen.

a) Die Zuwendung eines Betrages von Kč 25.000.— für die Gründung einer Loge in Saaz.

b) Die Sammelaktion für die notleidenden Brüder des Distriktes VIII.

V. Für wohltätige, kulturelle und soziale Zwecke wurden Kč 46.489.— verausgabt, an Unterstützungen nach innen, wurden nebst einem Darlehen von Kč 15.000.— noch Kč 54910.— angewiesen.

Unter Patronanz der Loge standen im Berichtsjahre nachstehende Vereinigungen:

1. Das israelitische Knabenwaisenhaus.
2. Der Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis.
3. Die israelitische Fürsorgezentrale.
4. Das Meraner Asyl.
5. Die Toynbeehalle.
6. Der Herderverein.

VI. Eine stattliche Anzahl von Brüdern feierte im Jahre 1923 das Fest ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Orden. Es sind dies die Brüder: Karl Sgallitzer, Dr. Josef Eckstein, Albert Heller, Dr. Wohryzek, Architekt Alois Richter und Alfred Reach. Das mit der w. Praga gemeinsame Geselligkeitskomitee war unter Leitung seines würdigen Obmannes Br. Theodor Rychnowsky mit Erfolg bemüht, die Geselligkeit unter den Brüdern zu heben und einen innigen Kontakt zwischen den Familien-

angehörigen der Brüder herzustellen. Das Komitee veranstaltete 2 Konzerte der Schwestern Margith und Hilde Lang, einen Vortrag des Br. Prof. Dr. Grotte aus Breslau, Thema: „Die Kunst der Ostjuden", einen Vortrag Fritz Baums: Thema: „Dostojewski und die Judenfrage", ein Kammermusikkonzert des Rheinischen Streichquartetts aus Düsseldorf, einen humoristischen Abend im Uraniasaal, ein Purim-Kinderfest, mehrere Fünfuhrtees mit ernsten und heiteren Darbietungen und drei Herrenabende.

Das Toynbeehalle-Komitee entwickelte dank der vorzüglichen Leitung seines Obmannes Br. Prof. Dr. Gustav Flusser unter werktätiger Mithilfe der Frauenorganisation eine überaus eifrige und von großem Erfolge begleitete Tätigkeit.

Unsere Bücherei, um die sich die Brüder Finanzrat Dr. Pick, Dr. Bandler, Oberstaatsbahnrat Ing. Finger, Sigmund Heller, Dr. Feigel und Alfred Hirsch besondere Verdienste erwarben, zählte am Ende des Jahres 1250 Bände.

Die w. „Karlsbad".

Wir begannen das Amtsjahr 1923 mit einer Mitgliederzahl von 119 Mitgliedern; im Verlaufe des Jahres wurden 9 Mitglieder eingeführt, durch den Tod verloren wir fünf, ein Mitglied ist ohne Abgangskarte ausgetreten, sodaß wir in das neue Amtsjahr mit 122 Mitgliedern eintreten. 5 bereits aufgenommene Kandidaten werden in der 1. Sitzung des Jahres eingeführt werden.

Für Wohltätigkeitsakte wurden nach innen Kč 3.400.— nach außen Kč 3.700.— verausgabt. An die Ortsarmen der Kultusgemeinde in Karlsbad Kč 1.350.—, für kulturelle Zwecke Kč 2.667.— und an Darlehen in zwei Fällen je Kč 700.—, zusammen Kč 1.400.— gewidmet. Zwei Studenten wurden Stipendien im Betrage von Kč 1.800.— gewährt. Die Sammlung für die Brüder im Deutschen Reiche welche noch nicht abgeschlossen ist, ergab bisher den Betrag von Kč 12.000.—, die auch abgeliefert worden sind. Dem Meraner Asyl wurden ital. Lire 100.— gewidmet und jedes Mitglied verpflichtet, dem Verein mit einem Jahresbetrag von it. L. 10.— beizutreten. An Spenden sind eingegangen Kč 14.285.—; hievon für den Witwen- und Waisenfond Kč 13.115.—, inbegriffen eine Spende der Familie unseres verstorbenen Bruders Sigm. Stross per Kč 3.000.—.

Die Anzahl der Sitzungen betrug 15; über die im März abgehaltene Sitzung in Eger, wurde in der Mainummer der Zeitschrift berichtet.

Während der Sommermonate wurden wie alljährlich die zwanglosen Zusammenkünfte der Brüder an jedem Mittwoch im Hotel „Glattauer" abgehalten und haben wir hierüber im Oktoberhefte der Zeitschrift eingehenden Bericht erstattet.

Als Richtlinien für die Unterstützung von Witwen- und Waisen nach Brüdern wurde ein Beschluß gefasst, nach welchem sich die Loge

verpflichtet erklärt, Witwen und Waisen je nach Bedarf zu unterstützen und zu versorgen. Die Brüder gründen neben dem offiziellen Witwen- und Waisenfond für diesen Zweck einen mobilen Fond, zu welchem jeder Bruder vorderhand im Jahre 1924 einen Betrag von Kč 10.— monatlich zu leisten hat.

Ferner haben wir der Redaktion unserer Monatshefte die Anregung erteilt, in jeder Nummer die Sitzungsprogramme der Logen im vergangenen Monate zu publizieren. An dem 30jährigen Stiftungsfeste der w. Union war die Loge durch zahlreiche Brüder unter der Führung des Br. Expr. A. Simon vertreten.

Am 25jährigen Stiftungsfeste der w. Silesia vertrat unsere Loge Expr. Br. Dr. Ing. Ziegler. An der Leichenfeier für Br. Dr. E. Spiegel nahmen für die Loge Br. Vizepräsident Dr. Grotte, Expr. Dr. Ziegler und Finanzsekretär Br. R. Schenk teil.

Durch die Gründung der Loge Saaz dürften wir eine Reihe von lieben Komotauer Brüdern, welche viele Jahre unserer Loge angehörten, durch Übertritt verlieren, doch hoffen wir, daß es uns gelingen wird, die Zahl durch Neueinführungen aus Marienbad, welches unserem Distrikte zugeteilt worden ist, zu ergänzen.

Im Verlaufe der Sitzungen wurden nachstehende Vorträge gehalten:

Br. Ernst Adler: „Über Reklame".

Br. Dr. Jur. und phil. Ludwig Cohn aus Breslau: „Der Menschheitsgedanke in Goethes Faust in Beziehung zum Logengedanken."

Br. Expr. Angelus Simon: „Bericht über die Tagung der Großloge und des Generalkomitees in Pilsen am 17. und 18. März".

Br. Robert Schenk: „Das 30jährige Stiftungsfest der w. „Union".

Br. Franz Lenk: „Aus dem B'ne B'rith News".

Br. Präs. Dr. Leo Klemperer: „Über Rassenbewertung".

Br. Dr. Paul Löwy: „Historisches aus der jüdischen Gegenwart mit Bezug auf das Buch von Spengler" mit nachfolgender Diskussion.

Br. Dr. Moritz Pfeffer: „Referat über die Richtlinien für die Unterstützung von Witwen und Waisen nach Brüdern."

Präs. Br. Dr. Leo Klemperer: „Lebenserinnerungen des Rabbi Bloch".

Expr. Dr. Ignatz Ziegler: „Referat über die Sitzungen des Generalkomitees in Troppau und das 25jährige Stiftungsfest der w. Silesia".

Derselbe: „Goldene Worte der Zaddikim".

Br. Prof. Dr. Alfred Grotte (Breslau): „Das Prager Ghetto, seine Geschichte, Kunst und Kultur" (Mit Lichtbildern).

Die Themen der während der Sommertagung gehaltenen Referate sind im Oktoberhefte unserer Zeitschrift bereits angeführt.

Gestorben sind die Brüder: Friedrich Heller, Markus Löwy, Dr. Oskar Kraus, Isak Stern und Sigmund Stross.

Wir haben allen unseren verstorbenen Brüdern Worte des Gedenkens gewidmet und werden sie stets in ehrender Erinnerung behalten. Einen schweren Verlust hat Expr. Br. Dr. Ziegler durch den Tod seiner

hochverehrten Gattin erlitten. Ihr Andenken wurde durch zahlreiche Spenden für den W. u. W. Fond geehrt.

Br. Carl Pollak feierte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit, Br. Expr. Dr. L. Arnstein seinen 70. Geburtstag. Die Loge hat beide Brüder durch Abordnungen beglückwünscht.

Entwurf einer Folge von Vorträgen und Diskussionen für die w. „Bohemia".

Das Komitee für geistige Interessen der w. Bohemia hat auf Grund längerer Beratungen eine Reihe von Themen für Vorträge und Diskussionen zusammengestellt, die teils in den Logensitzungen, teils im Rahmen von Einzelvorträgen (gemeinsam mit der Frauen-Vereinigung der Prager Logen) abgehandelt werden sollen. Leitender Gedanke dabei war die Rücksichtsnahme auf den statutarischen Zweck der Vorträge einerseits, auf die Interessengebiete der Brüder anderseits. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend war das genannte Komitee als Vortragsleitung vor allem bemüht, auch die an sich abstrakten Themen zu den die Gegenwart beherrschenden Fragen derart in Beziehung zu bringen, daß durch ihre sachgemäße Behandlung auch ein praktisches Ergebnis erhofft werden kann. Dazu muß vor allem die Diskussion beitragen, die durch die Art der Themenbehandlung angeregt werden soll und die sich den Vorträgen selbst anschließen wird. Um diese in die richtigen Wege zu leiten, wird jeder Vortragende die Leitsätze seines Vortrages kurz und übersichtlich zusammenfassen und diese werden jedem Bruder mit der Einladung für die nächste Sitzung zugehen.

Ohne zunächst auf die einzelnen vorgesehenen Themen einzugehen, sei vorerst eine kurze Gesamtübersicht wiedergegeben.

Es sollen die folgenden, die Gegenwart stark berührenden-Grundfragen ihre Behandlung finden:

I. VORURTEILE UND INTOLERANZ; ihr Wesen, ihre Grundlagen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung.

II. SCHULD UND SÜHNE.

III. DIE GEMEINSAMKEIT DES ZIELES DER ETHISCHEN GESELLSCHAFTEN.

Ad I. Grundlagen für die Behandlung des Themas: Vorurteile und Intoleranz. Objektive Einschätzung von Urteil und Vorurteil. Bewertung der „Eigenschaft" und des „Charakters". Angeborene und erworbene Eigenschaften, Körper und Geist. — Atavismus, historische Einflüsse. Relativität der Wahrheit.

A. Darstellung dieser Grundlagen:

1. Biologische Grundlagen: Körperliches und geistiges Werden des Menschen. Die Gesetze der Vererbung. Die Erbmasse. Vererbte und anerzogene Eigenschaften. Der Rassenbegriff.

2. Historische Grundlagen. Ursachen für die Umwandlung von Urteil in Vorurteil und darauf basierende Intoleranz: Sklaverei; Freiheit des Volkes. Stellung der Frau. Aberglaube. Machtverschiebungen im Staate. Staatlich erstrebte Züchtung vor Vorurteilen zur Erlangung von Macht und zur Zurückdrängang nicht gewünschter Erscheinungen. Staat, Nation, Konfession, Rasse. Beispiele: Judenhaß. Negerfrage. Pariasvölker.

B. Mittel und Wege zur Bekämpfung von Vorurteil und Intoleranz.

1. Forderungen der Ethik, nach ihrer Eintwicklung in der Menschheitsgeschichte:

a) religiöse Entwicklung,

b) philosophische, voraussetzungslose Entwicklung auf Grundlage der Autonomie der Vernunft.

Heidentum, Judentum, Christentum. — Individualethik und Gruppenethik. Gerechtigkeit, Wohlwollen, Hilfsbereitschaft.

2. Erziehungsfragen: Kinderstube, Schule, Leben. Eugenik. Der Weg zur Erlangung von Wissen und Weisheit.

Ad II. Schuld und Sühne.

Erörterung des Begriffes Schuld. Wandlungsfähigkeit dieses Begriffes im Laufe der kulturgeschichtlichen Eintwicklung. Erörterung des Begriffes Sühne unter denselben Bedingungen betrachtet, gewissermassen als Komplement zum Begriffe Schuld. Gerechtigkeit als wichtigstes ethisches Prinzip im Judentum. Opfer, Gebet, Stellvertretung, Erlösung, Märtyrertum.

Ad III. Die Gemeinsamkeit des Zieles der ethischen Gesellschaften. Geschichtliche Entwicklung. Anlaß der Gründungen. Inhalt. Ziele. Widersprüche. Erreichtes und Erstrebtes. Ausblick.

Unabhängig von diesen zusammenhängenden Fragen wurden noch eine Reihe von Einzelthemen genannt, die den verschiedensten Interessengebieten Rechnung tragen und je nach Bedarf zum Anlaß für Vorträge und Diskussionen genommen werden sollen.

1. Märchen, Sage, Mythus, Legende, Geschichte, Fabel.
2. Die Bibel als erzählendes Kunstwerk. Dargestellt an den Beispielen der Josefslegende und der Absalonerzählung.
3. Unser Rituale; geschichtlich betrachtet nach den Bibelstellen, denen es entnommen ist.
4. Künstler und Dillettant.
5. Ost und West. Eine kulturgeschichtliche Betrachtung unter Berücksichtigung des Judentums. Erklärungsgründe für das Gewordene, Ausblick auf das Zukünftige. Aufgaben des Westens für den Osten.
6. Judendeutsch.
7. Zeitungswesen im Allgemeinen und „jüdische Presse“ im besonderen.
8. Die unbekannten Gefahren im täglichen Leben.
9. Sicherheitsvorkehrungen im Verkehrswesen.

10. Referierende und kritische Einzeldarstellungen und entsprechende Sammelreferate aus der Literatur.

Die Durchführung dieser Vorschläge kann naturgemäß nicht in einem Jahre erfolgen. Sie sollen daher als Grundlage für die Vortragsreihen der nächsten Zeit überhaupt dienen, soweit nicht geänderte Interessen oder sonstige momentane Gründe ein anderes Programm in den Vordergrund schieben.

Die in diesem Entwurfe enthaltenen Vorträge wurden zum größten Teile bereitwilligst von Brüdern der w. Bohemia übernommen, die die Materie derart beherrschen, daß sie sie der Gesamtheit der Brüder — ohne Rücksicht auf deren individuellem Sonderinteresse gegenüber den einzelnen Themen — in zweckdienlicher Weise zur Darstellung bringen werden.

Die Vortragsreihe beginnt mit der 1. Hauptgruppe u. zw. mit dem Hauptthema:

Vorurteile und Intoleranz und deren Bekämpfung.*)

Über die Vorträge selbst wird an dieser Stelle später berichtet werden

Sn.

Festschrift anlässlich des 3ojährigen Bestandes der w. „Bohemia."

Der Redaktion sind eine Reihe von Besprechungen dieser Festschrift zugegangen, mit dem Ersuchen um deren Veröffentlichung. Diesem Wunsche soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Wenn bedeutende Männer der Wissenschaft Jubiläen feiern, pflegen ihre Schüler und Verehrer Festschriften herauszugeben, in welchen sie, ohne auf den gegebenen Anlaß unmittelbar Bezug zu nehmen, Arbeiten veröffentlichen, die in ihr Spezialfach einschlagen und in denen sie sich bemühen, ihrer Verehrung für den Jubilanten dadurch Ausdruck zu geben, daß sie das beste bieten, dessen sie fähig sind. Einen ähnlichen Gedanken hat diesmal das „Komitee zur Feier der 30. Wiederkehr des Gründungstages der Loge „Bohemia" in der von ihm herausgegebenen Festschrift zur Ausführung gebracht. „Zur Feier des dreissigjährigen Gedenkens der Gründung ihrer Loge und damit zur Feier der Gründer

---

*) Es wäre zu begrüssen, wenn auch andere Logen die Themen, deren Durchberatungen gewiss einen dringendem, momentanen Bedürfnisse entspricht, zum Anlass einer Diskussion nehmen würden, da so dem Endzwecke: der Beseitigung von Vorurteil und Intoleranz im Sinne von Information und Abwehr am zweckdienlichsten entsprochen werden kann.

selbst — und darüber hinaus zum Ausdruck steter Verehrung für die Gründer des ganzen Ordens wollen Teile dieser Gemeinschaft ihren Brüdern lesbar verarbeitete Gedanken widmen, für die ihnen des Logenleben selbst Anregung und Nahrung schuf." — Von den 199 Seiten des stattlichen Bandes sind auf den letzten 36 Seiten bloß 2 Aufsätze „30 Jahre Bohemia" von Br. F. K. Pick und „Die Humanität der Prager Logen im Dienste öffentlicher Interessen" von Br. W. Schleißner der Geschichte der Loge und ihrer Tätigkeit gewidmet. Von den 10 Aufsätzen, welche die ersten 163 Seiten füllen, befasst sich nur der Aufsatz von Br. E. Wiesmeyer: „Der Logengedanke und die Frauen" mit einer die Loge unmittelbar berührenden Angelegenheit.

Die Titel der übrigen Beiträge werden wohl bei manchem der l. Brüder ein gewisses Befremden hervorgerufen haben und gar mancher dürfte das Buch enttäuscht bei Seite gelegt haben. Ja, ich wage die Behauptung, daß gar mancher, der den einen oder den anderen Aufsatz zu lesen begonnen haben mag, dieses Unternehmen bald resigniert aufgegeben haben wird, weil er sich die Mühe nicht genommen hat, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die Lektüre (was ich ohne Scheu zugebe) bietet.

Ich will nun im Nachfolgenden versuchen, von meinem Standpunkt aus das Wesen und den Inhalt der einzelnen Aufsätze zu skizzieren, um dadurch die Besitzer des Buches auf die Schätze aufmerksam zu machen, die es enthält und deren Hebung ganz gewiß der Mühe lohnen wird, die sie auf das Lesen, ja auf das Studium des Buches aufwenden.

Die Aufsätze sind in der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Verfasser geordnet. — Ich empfehle aber, mit dem Aufsatz von Br. E. Spiegel, s. A. „Die Freude am Judentum" zu beginnen. Die Prager Brüder, welche den diesem Aufsatz zu Grunde liegenden Vortrag unseres unvergesslichen Dr. Spiegel gehört haben, werden den Aufsatz mit besonderem Genuße lesen, aber auch in jedem anderen Leser wird der Inhalt eine Stimmung, ja eine Begeisterung hervorrufen, wie sie wohl kaum ein ausgesprochener „Festartikel" jemals hervorgerufen hat. —

Anschliessend an diese, den Geist umschmeichelnde, das Herz erhebende „Ouverture" werden die l. Brüder zweifellos willig dem Rufe folgen, sich einer ernsten, mühevollen Arbeit zu unterziehen und den Aufsatz von Br. E. Starkenstein: „Hemmungen" studieren; ich sage bewußt: studieren!

Die beiden Diagramme mögen niemanden abschrecken, auch nicht die biologischen Auseinandersetzungen. — Wohl, es wird wahre Wissenschaft vorgetragen, ein dem Durchschnittsmenschen weit abgelegenes Feld wird bearbeitet, aber die Sprache ist klar, in kurzen, leicht fasslichen Sätzen gehalten. — Jeder terminus technicus ist durch ein deutsches Wort oder durch ein Beispiel erklärt, eine für den Fachmann, für den Gelehrten, ungeheuer beschwerliche, mühsame Arbeit. — Sie soll nicht vergeblich geleistet worden sein! Der Leser wird, wenn er der Arbeit nur einen Bruchteil der Mühe widmet, die der Verfasser darauf angewendet hat, reichlich auf seine Rechnung kommen. — Er wird das kör-

perliche und das geistige Leben und eine Menge seiner Erscheinungen mit ganz anderen Augen anschauen lernen als bisher.

Gleichsam als Ergänzung zu dieser Arbeit empfehle ich nunmehr den Aufsatz von Br. Siegwart Hermann: „Aktion und Reaktion" zu lesen. — Hier wird uns das Wirken der „Hemmungen" gewissermassen an praktischen Beispielen erläutert und wir erfahren nebstdem manch Interessantes über des Freimauerertum und über das Wesen und über den Inhalt unserer eigenen Bestrebungen. Hat man sich bei Hermann von der schweren Arbeit mit den „Hemmungen" erholt, kann man es wieder wagen, sich mit Br. F. Thieberger's „Kritik des Allgemein-Menschlichen" in ein schwieriges Gebiet der Philosophie zu begeben. Allen Jenen, welche bei uns das Allgemein-Menschliche im Gegensatz zum Spezifisch-Jüdischen betont wissen wollen, wird diese Arbeit Thieberger's manches zu denken geben und sobald das Stichwort: „Wir Inder" gefallen ist („Wir Juden" kommt in dem Aufsatz nicht vor) wird jeder aufatmen, dem die Worte unseres Rituales: „Israeliten zu vereinigen" am Herzen liegen. Der Aufsatz macht den Eindruck einer erhebenden Ergänzung zu dem glänzenden Ausführungen unseres Jubiläumsfestredners, Br. Expr. Dr. Otto Heller, denen wir voraussichtlich in unseren Monatsblättern noch begegnen werden.

Die seltene Gabe, schwierige, philosophische Probleme in klaren, leicht lesbaren Worten darzulegen, hat Br. F. Weltsch in seinem: „Der Einzelne und das Judentum" betitelten Aufsatz wieder glänzend dokumentiert. Ich bin fest überzeugt, daß seine Ausführungen über Selbsterhaltungstrieb, Geltungswillen und Wertwillen auf Ansichten, Anschauungsweise und Betätigung vieler Leser bezw. Brüder, von nachhaltigen Einfluß sein werden.

Nicht minder geeignet, unsere Stellungnahme zu beeinflussen, wenn es sich um Fragen des Weltgeschehens, der herrschenden Gesellschaftsordnung (besser gesagt: Gesellschaftsunordnung) der Kindererziehung, u. s. w. u. s. w. handelt, ist der Aufsatz Br. A. Hock's „Weltanschauung und Gemeinschaftsleben". Unwillkührlich wird der Leser bei Beendigung der Lektüre dieses Aufsatzes den Wunsch haben, noch mehr über die darin behandelten Dinge zu erfahren. Ich kann solchen Lesern nur dringend empfehlen, das von Br. Hock herausgegebene Buch „Die metodische Entwicklung der Talente und des Genies" zu lesen.

Br. Em. Gross macht uns in seinem Aufsatz: „Kultur und Ethik" mit den Ideen von Popper-Lynkeus und Albert Schweitzer bekannt, während uns die Aufsätze von Br. S. Arje: „Von der jüdischen Mystik" und von Br. J. Östereicher: „Judenpolemik im Mittelalter" in jene Gefilde jüdischen Geisteslebens führen, die uns Westjuden so entfremdet sind, daß uns gerade deshalb jede Nachricht, die von dort zu uns dringt so überaus interessiert.

Jedem, der das Buch gründlich liest, wird es zu einem wertvollen Bestandteil seiner Bibliothek werden, er wird es immer wieder zur Hand

nehmen. Wenn die einzelnen Aufsätze zum Gegenstande von Vorträgen in den Logen gemacht werden, so wird das ganz gewiß eine wertvolle Belebung des geistigen Lebens unserer Sitzungen bedeuten.

Friedrich Mautner

Umschau.

Buchbesprechungen.

Wilma von Vukelich: „Die Heimatlosen", Ein Roman, 1923, Deutsch-österreichischer Verlag, Wien-Leipzig.

Die „Heimatlosen" sind, wie sich von vornherein denken läßt, die in der Diaspora lebenden Juden. Das Werk ist eine Tendenzschrift im besten Sinne des Wortes. Die Schilderung einer Reihe von verschiedenen Typen jüdischer Jünglinge der ungarischen Vorkriegsgesellschaft ist auf ihre Einstellung zum jüdischen Problem, letzten Endes auf ihre Verweisung an den Zionismus zugeschnitten. Zwischendurch wird die ganze Budapester „bessere' Gesellschaft mit leidenschaftlichem Interesse charakterisiert. Das Ganze erinnert im Aufbau an Gronemanns „Tohuwabohu". Bemerkenswert ist eine klug angewandte Verwertung des modernen Stils zur Erzielung gesteigerter Bildwirkung, namentlich die lapidare Teilung der Sätze in ihre Bestandteile, die knappe Fürsichhinstellung einzelner Nebensätze, Satzteile, ja Worte als selbständige Satzgebilde, gibt der Lektüre Halt und straffes Maß. Nur die allzukünstliche, dauernde Hochspannung der Stimmung wirkt manchmal ein wenig ermüdend, und die häufige Verwendung backfischmäßig anmutender Ausdrücke, wie „sie war starr", „er war glatt" (für überrascht, erstaunt) deutet wohl auf die Jugend und das Geschlecht der Verfasserin. Jm Ganzen eine glückliche und kluge Schilderung, welche, falls es sich tatsächlich um ein Erstlingswerk handelt, eine beachtenswerte Leistung darstellt, deren Kenntnisnahme und Würdigung unserem Leserkreise nur empfohlen werden kann.

F. K. P.

Von unseren Brüdern.

Neueinführungen:

Bei der w. **Silesia**: 30. Dez. 1923:

Dr. Paul Schlesinger, Arzt, Mähr. Ostrau,

Dr. Josef Sonnenschein, Advokat, Troppau,

Dr. Ernst Wechsberg, Direktions-Sekr. d. Minist. Ölwerke, Oderberg.

Bei der w. „**Bohemia**" 5. Jänner 1923:

Artur Steindler, Fabrikant, Prag VII., Vinařská 8,

Franz Stadler, Großkaufmann, Prag J., Mikulášská 36,

Josef Pick, Prokurist, Prag II., Sokolská 22 (gewes. Bruder d. Massadah),

Sigmund Altschul, Direktor Prag II., Zderaz 14,

JUDr. Karl Schur, Prag II., Soukenická 27,

Dr. Richard Schrecker, Oberstaatsbahnrat i. P., Weinberge, třída maršála Foche 73.

Bei der w. **Karlsbad**, 6. Jänner 1924:

Dr. Paul Freundlich, Eger, Advokat, Bahnhofstraße 13, Tel. No. 70. Wohnung: Rahmberg, Villa Zuckermann,

Arthur Hansel, Vertreter d. Fa. Ed. J. Weinmann, Aussig a. Elbe, Osterstraße 7,

Dr. Viktor Kafka, Arzt, Karlsbad, Sprudelstraße („Schwarzer Löwe"). Tel. No. 1237,

Alfred Kohn, Dir. d. Bankkommanditgs. Fischer, Krása a Cie., Karlsbad, Hauptstr., Tel. 803 (Während d.Saison „Esplanade") (Wohnung: Helenenhof), Alte Wiese, Tel. No. 890.

Siegfried Kraus, Disponent d. Fa. J. Petschek, Aussig a. Elbe, Karlsbad, Sprudelstr. „Pascha", Tel. No. 765.

Bei der w. „**Moravia**" 7. Jänner 1924:

Berthold Klappholz, Großkaufmann, Neutitschein,

Ernst Subak, Fabrikant, Brünn,

Hugo Kaff, Kaufmann, Brünn.

Bei der w. „Union" 13. Jänner 1924.:

Karl Abeles, Gutspächter in Mirschikau bei Bischofteinitz,

Med. Dr. Otto Fischer, Zahnarzt in Pilsen,

Jng. Emanuel Hoffe, Fabrikant in Pilsen,

Gustav Langschur, Kaufmann in Taus,

Hugo Popper, Gutspächter in Hlas bei Bischofteinitz,

Alfred Steiner, Oekonom in Tachau,

Arnold Taussig, Kaufmann in Pilsen.

Dringende Bitte

an jene l. Brüder, die dem, unter der Patronanz sämtlicher Logen, stehendem Vereine

„Asyl für mittellose Israeliten in Meran"

noch nicht als Mitglieder beigetreten sind, ihre diesbezügliche Beitrittserklärung für den genannten Verein, an Br. Sigmund Knina, Prag II., Růžová 15 zu richten.

Jährlicher Mindestbeitrag Kč 20.—.
Einmalige Spende sehr erwünscht.

Sterbefälle:

Br. Heinrich Sittig, gest. 28. Dez. 1923. Eingetr. in die w. „Bohemia" 27. IV. 1912; geboren 12. Mai 1842.

Adressänderungen:

Jng. Max Ehrmann, Direktor der „Gefia" A. G. früher Prag, jetzt Wien I., Ring des 12. November 10.

Die Brüder protokollierenden Sekretäre sämtlicher Logen des Distrikts werden dringend ersucht, 1. Sterbefälle, 2. Austritte aus den Logen, 3. Übertritte in andere Logen, 4. Adressänderungen, 5. Neueinführungen (nach tatsächlich erfolgter Einführung unter Anführung der genauen Adresse der neuen Brüder) jeweils umgehend dem Sekretariate der Großloge, Prag II. Růžova 5 zu melden: —

Beamte der Logen im Jahre 1924:

Name der Loge	Präsident	Vizepräsident	Frot. Sekretär	Finanz-sekretär	Schatzmeister	Marschall	Wächter
Union	Dr. Gustav Hartmann	Dir. Oskar Reich	Hugo Weisl	Josef Beck	Professor Karl Fischer	Dr. Arthur Fantl	Otto Berger
Bohemia	Prof. Dr. Emil Starkenstein	Oberinspektor Adolf Lilling	Ing. Siegwart Hermann	Ludwig Hirschl	Hugo Wiesmeyer	Dr. Ernst Gütig	Theodor Rychnovsky
Karlsbad	Prof. Dr. Ignatz Ziegler	Dr. Viktor Grotte	Dr. Ernst Sommer	Robert Schenk	Leo Kohner	Edmund Krafft	Dr. Gustav Hahn
Philan-thropia	Dr. Wilhelm Schnürmacher	Dr. Emil Peres	Dr. Rudolf Kraus	Direktor Oskar Merten	Leo Lewitus	Obstaatsbahnr. Ing. S. Meißner	Otto Fantl
Moravia	Dr. Isidor Schulz	Ing. Ernst Troller	Dr. F. A. Herrmann	Hugo Troller	David Rischawy	Direktor Oskar Brandeis	Ludwig Nasch
Silesia	Dr. Heinrich Klein	Dr. Isidor Wolf	Oberfinanzrat Bachrach	Sigmund Lord	Simon Felix	Dr. Josef Berger	Arthur Felix
Praga	Ing. Arthur Schweinburg	Hans Perger	Emil Perger	Ernst Mautner	Paul Schmolka	Obstaatsbahnr. Adolf Finger	Hugo Preßburg
Allianz	Dr. David Teller	Wolfgang Stein	Dr. Robert Herrmann	Dir. Rudolf Hitschmann	Dir. Hermann Klauber	Josef Kende	Franz Freund
Freund-schaft	Dr. Josef Polaček	Josef Karpeles	Prof. Dr. Friedr. Seidner	Otto Zinner	Rudolf Zentner	Rob. Schneider	Alfred Herrmann